

ediert, das von den Bearbeitern der Diplomata-Ausgabe nicht aufgefunden werden konnte, so daß sie den Druck von Lupo zugrundelegen mußten), das wohl als Entwurf einzustufen ist und – dies sei ergänzend hinzugefügt – dem Schreiber des DKo. II. 90 als Vorlage diente; DKo. II. 56 (Nr. 267); DKo. II. 61 (Nr. 266; zum Ausstellungsort und zur Originalität vgl. Bresslau in NA 34 [1909] S. 72); DKo. II. 90 (Nr. 268, siehe oben); DH. III. 200 (Nr. 258); DH. III. 387 (Nr. 274, angebliches Original, außerdem zwei Nachzeichnungen aus dem 12. und zwei Abschriften aus dem 14. bzw. 16. Jh.). A. G.

Le carte di San Colombano di Bardolino (1134–1205), a cura di Andrea PIAZZA (Fonti per la storia della terraferma veneta 8) Padova 1994, Antenore, LXII u. 230 S., keine ISBN, ITL 80.000. – Die vorliegende Edition ist eine Ergänzung des Codice diplomatico del monastero di San Colombano di Bobbio (hg. von G. Buzzi und C. Cipolla), der 1918 erschienen ist (vgl. NA 44, 411). Inzwischen ist im Staatsarchiv Turin weiteres, damals unbeachtet gebliebenes Material entdeckt worden, so daß man jetzt aufgrund eines Vergleichs mit alten Inventaren sicher sein kann, alle Urkunden zur Verfügung zu haben, die bei der Aufhebung des Klosters 1802 vorgefunden wurden. Es handelt sich um insgesamt 87 Urkunden, von denen 75 (aus der Zeit von 1134–1205) Besitzungen des am Ostufer des Gardasees gelegenen Bobbieser Priorats San Colombano di Bardolino, das 1737 in den Besitz der Camaldulenser von S. Giorgio übergang, die restlichen (von 1069–1206) dagegen solche in der näheren Umgebung des Mutterklosters betreffen. Der überwiegende Teil der Urkunden liegt noch im Original vor, dagegen sind von 6 Stücken nur kurze Regesten auf uns gekommen. Ergänzt wird dieses Material um ein detailliertes Güterverzeichnis aus dem 12. Jh., das heute im Staatsarchiv Verona aufbewahrt wird. In der ausführlichen Einleitung, die eine Analyse der Texte unter wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten darstellt, konnte sich der Bearbeiter auf Ergebnisse seiner bei G. Picasso in Mailand entstandenen Diss. stützen. Der sorgfältig gearbeitete Band ist mit verschiedenen Indices ausgestattet. A. G.

I Documenti del processo di Oderzo del 1285, a cura di Dario CANZIAN con una nota giuridica di Isidoro SOFFIETTI (Fonti per la storia della terraferma Veneta 9) Padova 1995, Antenore, LIII u. 246 S., 2 Abb., 2 Karten, keine ISBN, ITL 80.000, ist eine kritische Edition der erhaltenen Akten des Prozesses von 1285, in dem der lange Streitfall zwischen den Herren des bedeutenden Kastells Oderzo am Piave und der Kommune Treviso um die Jurisdiktion über das *castrum Opitergii* schließlich gipfelte. Der Prozeß endete ohne Gerichtsurteil, wurde aber wohl letztlich außergerichtlich beigelegt und zeichnete sich durch ein unterschiedliches Rechtsverständnis der Streitparteien aus: Während sich die Herren von Oderzo auf das feudale *dominium* und das Erbrecht beriefen, bestand die Kommune auf dem moderneren Rechtsbegriff von *proprietates et possessio* und der vollen Jurisdiktion und Kontrolle über den gesamten Contado mit allen seinen Castra. Die Einführung beschreibt die Vorgeschichte des Streits, die komplizierte Überlieferungslage der in der Kapitelbibliothek von Treviso (Biblioteca Capitolare, Scatola 20) aufbewahrten und für die Edition mühsam geordneten, nummerierten und in einer tabellarischen Übersicht mit kurzen Regesten versehenen Akten und schließt mit einer zusätzlichen kurzen Skizzierung des